

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 9 (1934)
Heft: 3

Artikel: Reinigung und Behandlung der Parkettböden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-100872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W O H N G E S T A L T U N G

Reinigung und Behandlung der Parkettböden Von F. Kurzen

In Ergänzung der in der letzten Nummer erschienenen Beiträge über dieses Thema, teilt uns im nachstehenden ein Fachmann, der sich berufsmässig mit der Herstellung von Parkettböden befasst, seine aus langjähriger Praxis gewonnenen Erfahrungen mit.

I.

Der Parkettboden, gleichgültig, ob es ein Langriemen-, Schrägriemen-, Würfel- oder Tafelboden ist, soll nie gleichlaufend wie das Holz gespänt werden, sondern immer quer gegen das Holz, aber nicht mit Stahlspänen, sondern mit Stahlwolle. Dabei kann ganz gut die grobe Stahlwolle Nr. 3 verwendet werden. — Warum?

Weil damit verhütet wird, dass die Poren ungleichmässig ausgerieben werden. Nicht jedes Stück Holz ist gleich hart, daher kommt es, dass die weichern Riemen oder Würfel usw., wenn sie gleichlaufend mit dem Holz gespänt werden, viel rascher und ungleich ausgerieben werden, was dann zur Folge hat, dass das Parkett uneben und splittiger wird.

Es ist eine ganz irrige Ansicht, wenn behauptet wird, die Parkettböden werden durch das Querspänen verkratzt, im Gegenteil, die Böden werden durch diese Art Spänen gleichmässig und fein, zudem kann man die Stahlwolle unter den Blocher nehmen und so spänen, was eine grosse Erleichterung für die Hausfrau ist. Aber immer Stahlwolle und nie Stahlspäne verwenden, denn erstens gibt es davon keine Kratzer und zudem sind sie viel ausgiebiger wie letztere.

II.

Ein neuer Boden soll die ersten drei Male nur mit einer dünnen aber guten Wichse eingerieben werden, damit das Holz gut und reichlich durchgetränkt und die Poren gefüllt, resp. geschlossen werden. In den meisten Fällen wird der neu gelegte Boden vom Parkettier das erstemal gewichst, was die beste Gewähr bietet, dass derselbe reichlich eingerieben wird. Die beiden andern Male ist es dann an der Hausfrau, dies zu tun.

Ein neuer Boden wird die ersten vier bis sechs Wochen nur einen ganz matten Glanz erhalten, weil das Holz noch zu wenig glatt und konserviert ist. Es hat also keinen Zweck, sich in den ersten paar Wochen viel Mühe für einen Hochglanz zu geben.

Nach dieser Zeit soll das Parkett mit einer festeren oder dicklichen Wichse jeweilen eingerieben werden, wodurch der Parkettboden einen glasartigen Überzug erhält.

III.

Wenn das Parkett richtig in vorstehender Weise behandelt wird, so ist es auch leicht zu reinigen, weil dann der Schmutz nur auf diesem Überzug haften bleibt und nicht in das Holz eindringen kann. Für einen normal benützten Parkettboden in Wohnungen genügt ein vierwöchentliches Spänen mittels Blocher mit nachherigem leichtem Wichsen. Für stark verschmutzte Böden ist ein einmaliges Spänen in der Woche gerechtfertigt. Zu dickes Auftragen der Wichse macht den Boden klebrig und harzend.

IV.

Wenn der Parkettboden in der Zwischenzeit stärker verschmutzt wird, so genügt ein leichtes Nachreiben mit Stahlwolle und dem leeren Wichselappen. Bei Wasserflecken genügt schon das Blochen mit der Bürste und einem Wollappen, um die Flecken zu entfernen, wenn sie nicht veraltet sind. Beim Wichsen soll, wenn möglich, eine weisse Wichse verwendet werden, weil gewisse Sorten gelber Wachsen eine chemische Substanz enthalten, die das Holz, ganz besonders Eichenholz, weinrot färben, was sich erst nach längerem Spänen wieder beseitigen lässt. Bei der alljährlichen Frühjahrsreinigung darf auch der feinste Parkettboden mit einem lauwarmen Seifenwasser aufgewaschen werden, jedoch ohne Zusatz von Soda, Waschpulver oder Schmierseife, um dann in noch leicht feuchtem Zustande zu spänen. Die Verwendung von Benzin, Spiritus und dergleichen ist nicht zu empfehlen, weil das Holz dadurch grau (aschfahl) wird.

* * *

Wenn die Parkettböden in dieser Weise behandelt werden, so hat man damit nicht mehr Arbeit wie für die Reinigung eines Inlaids oder Lino-leums.

Die Hausschädlingsbekämpfung

Von W. Jaeggi, Leiter der Abteilung für Schädlingsbekämpfung

Der Volkswirtschaft wird durch mannigfache tierische und pflanzliche Schädlinge alljährlich Schaden zugeführt, der sich in die Millionen von Franken beläuft. Solche Schädlinge befallen z. B. unsere Kulturpflanzen, sie werden daher von Landwirten, Förstern und Lagerverwaltern bekämpft.

Nicht weniger hat die schon ohnehin geplagte Hausfrau ihre Sorge im Kampfe gegen Feinde, die im Haus allüberall, vom Keller bis zum Dach, zu finden sind. Diese Hausschädlinge betreffen vorwiegend die sozialhygienische Frage, sie sind von grosser Tragweite für das öffentliche und private Leben.